

ders bezeichnen, so ist es zweckmässig, ihr den Namen *megastoma* EDW. H., mit welcher sie nach meinem Dafürhalten identisch ist, beizulegen.

Im Jahr 1874 habe ich in der Sammlung der *Geological Society of London* die gotländer Helioliten-Exemplare mit den typischen Exemplaren LONSDALE's — zum Theil auf den beigelegten Zetteln als *Heliolites pyriformis* bezeichnet — verglichen. Ich habe keinen Unterschied von denen, welche später von MILNE EDWARDS und HAIME als *Heliolites Murchisoni* beschrieben worden sind, finden können. Da die chinesischen und die gotländer eins sind, gehören folglich auch jene derselben Art an wie die englischen. Von den beiden ersten obenerwähnten Varietäten ist die erste identisch mit dem von MILNE EDWARDS und HAIME beschriebenen *Heliolites Murchisoni*, die zweite ist die auf Tafel V, Fig. 6 abgebildete, und die dritte Varietät ist mit dem *Hel. megastoma* EDW. H. identisch. Man könnte es vielleicht bedenklich finden, diese chinesischen Korallen mit *Hel. Murchisoni* und *megastoma* zu vereinigen, da MILNE EDWARDS und HAIME l. c. in Betreff der ersten Art sagen »in some of the well-preserved corallites twelve small septa are visible«. Aber nicht eine einzige ihrer Figuren zeigen solche, und, was mehr ist, auch nicht die Originale, welche ich gesehen. Unter *Hel. megastoma* scheinen die genannten Verfasser verschiedene Arten vermischt zu haben. Sie sprechen S. 252 von »Septa 12 in number, but little developed«. Die Figuren 2, 2a, 2b, Tafel 58 stimmen mit den chinesischen und lassen vollständig die Septa vermissen; die übrigen Figuren von einer anderen Localität gehören eher der vorigen Art an. Die von denselben Verfassern citirten Synonymen kann ich folglich nicht für *Hel. decipiens* annehmen. Die sehr genaue Beschreibung, welche MAC COY l. c. mit Figuren gegeben, lässt keinen Zweifel zu, dass es ganz dieselbe Species ist wie die unsrige; und da dieselbe im Jahr 1850, ein Jahr früher als die theilweise identischen Arten von MILNE EDWARDS und HAIME, publicirt wurden, hat der von MAC COY gegebene Name die Priorität.

In Bezug auf die Structur dieser Gattung mögen hier einige Beobachtungen ihren Platz finden. Mit dem Namen Coenenchyma bezeichnet MILNE EDWARDS das schwammige, von kleinen Röhren mit Querböden durchbrochene oder auch cellulose Gewebe, welches bei einigen recen ten und fossilen Korallen die septaführenden Kelche umgibt. HISINGER nennt dasselbe eine »*massa porosa cellulis interjecta*«, DANA in seinem grossen Korallenwerk spricht noch von »*interstitial space*«, hat aber in der späteren Arbeit »*Corals and Coral Reefs*« die MILNE EDWARD'sche Bezeichnung angenommen. Der erste Versuch einer Deutung der Natur dieses Gebildes findet sich bei NICHOLSON in seiner Arbeit über die Wachstumsverhältnisse der Palaeozoischen Korallen<sup>1)</sup>. Er sagt da: »*the question arises whether these (coenenchymal) tubuli are to be regarded as constituting a proper coenenchyma, or whether they are not really of the nature of aborted or rudimentary corallites*«

1) »On the mode of growth and increase amongst the Corals of the Palaeozoic Period« in *Transactions of the Roy. Soc. of Edinburgh*, Vol. XXVII, Part III, 1875, S. 248.